

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 26 (1950-1951)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# BRIEFE

AN DIE  
HERAUSGEBER

*Die Seite der Leser*

## Die Bertschi-Hemden

Buenos Aires, den 26. Januar 1951

Sehr geehrte Herren!

IN der Oktobernummer des « Schweizer Spiegels » vom vorigen Jahr veröffentlichten Sie einen sehr treffenden Bericht von Pfarrer Gottfried Rohner, betitelt « Wie im Urwald von Misiones eine Schweizerkirche entstand ». In diesem Artikel wurde ich in einem Zusammenhang erwähnt, der beim Lesen den Eindruck erwecken könnte, als kämen mir bei der Hilfeleistung für die Urwaldkolonisten ganz besondere Verdienste zu.

Dieser Tage hatte ich für einen bestimmten Zweck eine kleine Abhandlung darüber abzufassen, wie die « Ayuda Social » entstanden ist, die Institution zur Unterstützung unserer Schweizerkolonie, der unsere notleidenden Landsleute die Stiftung jener Hemden, Leintücher und vieler anderer Dinge zu verdanken haben, die nach Herrn Pfarrer Rohner mit meinem Namen verknüpft werden.

Ich setze gerne voraus, daß der nachstehende Auszug aus diesem Bericht Ihre Leser interessiert.

« Es werden bald 25 Jahre her sein, daß ich meine Tätigkeit als Consulte-Ingenieur bei verschiedenen Firmen, die im Chaco Quebrache-Extrakt-Fabriken ausbeuten, aufnahm, eine Tätigkeit, die mich verpflichtete, die mir unterstellten Etablissements viermal im Jahr zu besuchen.

Das wichtigste unter diesen ist die S.A. Quebrachales Fusionados, die in Puerto Tirol (in der Nähe von Resistencia, der Hauptstadt des Territoriums Chaco) eine der größten Fabriken ihrer Art besitzt.

Da dieselbe neben der Fabrik über ein eigenes Hotel verfügt, wo mir ein eigenes Departement reserviert ist, ergab es sich von selber, daß ich hier mein Hauptquartier aufschlug, um von hier aus die nötigen Inspektionsfahrten auszuführen.

Dies führte ganz von selbst dazu, daß ich dort oben einen gewissen Bestand an Wäsche und Kleidungsstücken sowie Schuhen anlegte, um auf meinen Reisen mit möglichst wenig Gepäck belastet zu sein.

Auf meinen vielen und weiten Fahrten mit der Bahn, häufiger noch im Auto, kreuz und quer durch das Territorium, das an Ausdehnung fast zweieinhalbmal so groß ist wie die Schweiz, erkundigte ich mich überall, wo ich hinkam,

OVOMALTINE schafft das Plus,  
das man heute haben muss!



Zwecks besserer Blutzirkulation entscheide man sich im Frühjahr nach dem Winter für eine KUR mit dem Pflanzen-Extrakt Zirkulan. Die bessere Blutzirkulation entlastet das Herz und hilft gegen die

## Frühjahrs-Müdigkeit

und ist günstig für gutes Aussehen und Wohlbefinden. Natürlich werden auch Stauungen und Störungen des Blutes bekämpft, die durch Krampfadern, Einschlafen von Gliedern oder aus Mangel an Bewegung entstehen. Ärztlich empfohlenes Pflanzenpräparat.

## Zirkulan-KUR

gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahrbeschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße.

Zirkulan ist erhältlich in Apotheken. KUR Fr. 19.75, halbe KUR Fr. 10.75, Orig.-Fl. Fr. 4.75. Wo nicht erhältlich, Versand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.



Coca-Cola wird seit 1936 in der Schweiz hergestellt: Geschäftsleitung, Angestellte und Arbeiter sind Schweizer; die Betriebe befinden sich zu 100% in Schweizer Besitz

nach unseren hier oben spärlich und weit auseinander angesiedelten Landsleuten, deren wenige Freuden, um so mehr Leiden, ich durch eigene Anschauung gründlich kennen lernte. Die dreißiger Jahre waren mit ihren Trockenperioden, mit Heuschrecken- und Raupeninvasionen von geradezu katastrophalen Folgen für die Chacosiedler, so daß viele von ihnen ihre Chacras aufgaben und sich nach anderen Gebieten verzogen, und es blieben nur diejenigen, welche die Mittel nicht mehr aufbrachten, um sich einen Umzug zu gestatten. Es ergab sich auf diesen meinen Besuchen ganz von selbst, daß ich von meiner Wäsche und meinen Kleidern diesen armen Teufeln (im wahren Sinne des Wortes) abgab, was ich nur entbehren konnte, und als sich meine Frau mit meinen Erklärungen über das Fehlen von Hemden, Leibchen, Socken, Schuhen und Hosen (die ich angeblich zur Aufnung meines Vorrates benötigt hatte) nicht mehr zufriedengab und meinte, daß ich in der letzten Zeit so viel mit mir geschleppt habe, daß man damit einen Handel treiben könnte, setzte ich ihr die wahre Ursache auseinander und bat sie, mich auf einer meiner nächsten Reisen zu begleiten, was dann auch geschah. Und was sie da auf dieser mehrtägigen Reise, auf der wir mit der Bahn wie mit dem Auto einige tausend Kilometer zurücklegten, alles sah, bewegte die gute Seele aufs tiefste und nachhaltigste.

Und wieder daheim, meinte sie eines Abends, als wir über unsere Reiseeindrücke sprachen: „Weißt du, Hans, ich habe viel über all das Elend, das ich da gesehen, nachgedacht, und diese Bilder verfolgen mich Tag und Nacht, so daß ich keine Ruhe finde, bis da nicht die Lösung gefunden ist, diesem Elend wirksam zu steuern.“

„Sieh, es braucht ja im Grunde so wenig, um da helfend einzutreten, denn was am meisten fehlt und für die Ärmsten zu kaufen unerschwinglich ist, sind Bekleidungsstücke jeder Art. Wenn du dir vorstellst, was hier von uns und unsren Freunden als unbrauchbar weggeworfen wird, bedeutet für die vielen, die ja fast in Lumpen gehen, Sonntagskleidung. Laß uns doch einen Anfang unter unsren engsten Freunden machen, und dieser Versuch soll uns den Weg zeigen, wie dem Problem am besten beizukommen ist.“

Gesagt, getan. Und die Gaben flossen so reichlich, daß ich auf jeder kommenden Reise zahl-

reiche Pakete mitnehmen konnte. Nachdem ich einige praktische Erfahrungen gesammelt hatte, unterbreitete ich die Angelegenheit dem Vorstande der Federación de Asociaciones Suizas, dem ich als Mitglied angehörte, und noch angehöre, und der meine Anregung freudig aufnahm und der Federación offiziell die Institution „Ayuda Social“ angliederte, deren Hauptzweck sein soll, unsren bedrängten, in den Außenprovinzen und besondern Territorien lebenden Landsleuten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Leitung dieser Neugründung wurde mir mit weitestgehenden Vollmachten anvertraut, und es wurde mir zu Propagandazwecken das monatlich erscheinende Publikationsorgan „Helvetia“ zur Verfügung gestellt.

Und meinen mündlichen wie schriftlichen Bittgesuchen war ein voller Erfolg beschieden, gingen mir neben Sachschenkungen doch auch noch Bargeldbeträge zu, die mir um so willkommener waren, als sich inzwischen in Misiones oben viele Schweizer Familien angesiedelt hatten, so daß sich nach und nach das Haupttätigkeitsfeld nach jenem Territorium verschob.»

Mit herzlichen Landsmanngrüßen

Ihr alter

*Hans Bertschi*

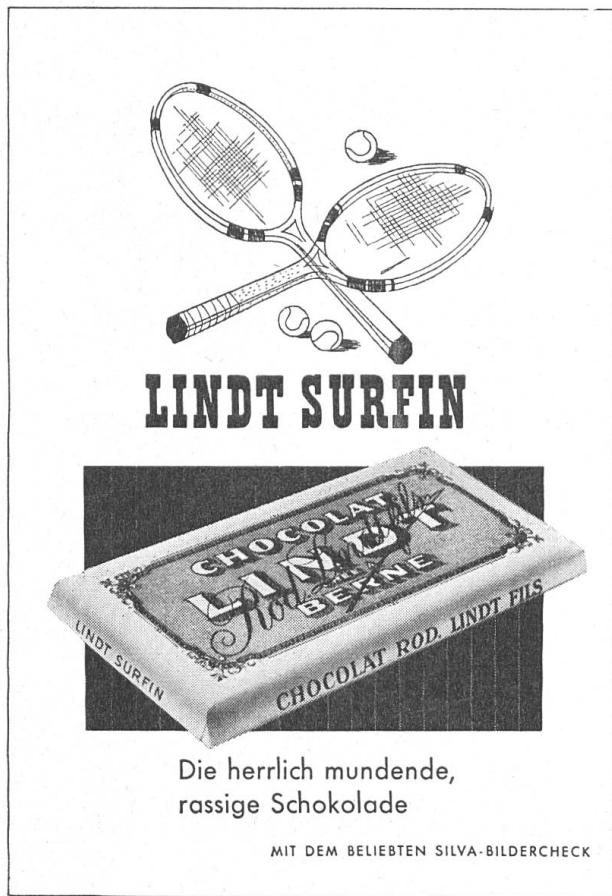
Federación de Asociaciones Suizas  
Comisión Pro Ayuda Social

### Was bleibt?

*Das Ergebnis der Pädagogischen Rekruteneprüfung kurz zusammengefaßt*

DER unfreiwillige Humor ist selbstverständlich auch in den Rekrutenaufsätzen anzutreffen. Aber es wird mir jedesmal unbehaglich zumute, wenn eine Zeitschrift aus Prüfungsaufsätzen ungeschickte Sätze zitiert. Die Zitate unterhalten die meisten Leser nicht nur, sondern bestärken sie zudem in der allgemein verbreiteten Ansicht, unsere jungen Leute schrieben weniger gut als die ältere Generation.

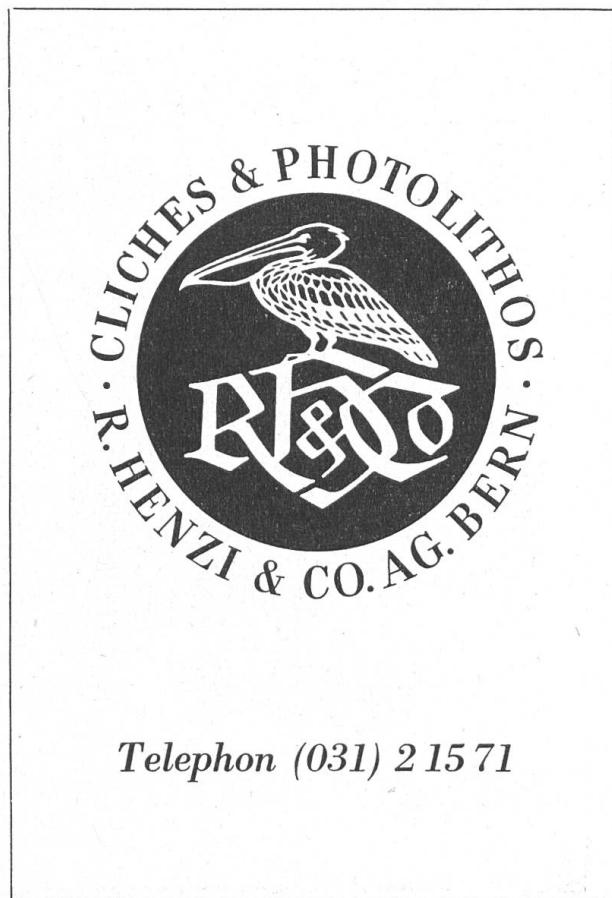
Wohl bekommen jedes Jahr 20 000 bis 30 000 Rekruten Gelegenheit, die irrige Ansicht zu korrigieren. Aber die Blätter, auf die sie in anderthalb Stunden einen kurzen Brief und einen Aufsatz von 6—12 Sätzen schreiben, bekommt nur der Experte zu sehen und der Lehrer, bei dem der Rekrut die Schule besucht hat. Nachher wandern die Blätter auf die



**LINDT SURFIN**

Die herrlich mundende,  
rassige Schokolade

MIT DEM BELIEBTEN SILVA-BILDERCHECK



**R. HENZI & CO. AG. BERN**

TELEPHON (031) 21571



Der Coiffeur für natürliche Frisuren  
und individuelle Beratung

*Zhinner*

Talacker 11 Zürich 1 Tel. 27 29 55 / 56

*Nach den Mahlzeiten,*

ein Gläschen

**FERNET-BRANCA**



Fratelli Branca S. A., Distillerie, Chiasso

Estriche der Erziehungskanzleien; der Staub, der sich auf die schweren Pakete legt, wird kaum mehr weggewischt. Die jährlichen Prüfungsberichte befassen sich ausführlicher mit den schlechten Ergebnissen als mit den guten, und die Auszüge für die Presse erst recht.

An vielen Prüfungen und nach der Lektüre von Hunderten von Aufsätzen habe ich die Überzeugung bekommen, wir Väter hätten vor 25 Jahren nicht besser abgeschnitten, obschon auch heute der Eindruck, den die Prüfungsarbeiten hinterlassen, zwiespältig ist.

*Der Wortschatz ist bedeutend*

Die 291 Rekruten der Infanterie-Rekrutenschule St. Gallen verwendeten in ihren Aufsätzen, die aus den untenstehenden Dreiervorschlägen ausgewählt werden konnten (sie fielen im Durchschnitt nicht besonders gut aus) zusammen rund 2500 verschiedene Hauptwörter. Das ist etwa der vierzehnte Teil aller im Duden aufgeführten Hauptwörter.

Mein erster Sold  
Mein Arbeitsplatz  
Zu Fuß oder mit der Bahn auf den Säntis?  
In Sturm und Wetter draußen  
Das Gewehr muß gründlich gereinigt werden  
Ich ziehe das Kino dem Theater vor  
Die Feldpost kommt  
Mein wichtigstes Arbeitsgerät  
Eine wackere Frau  
Das war Hilfe in der Not  
Wir erstellen Zimmerordnung  
Die Stadt ist voller Lockungen

*Aber der Ausdruck ist ungenau*

Leider gleicht der große Wortschatz einem Baumaterial, mit dem unsere jungen Leute nicht viel anfangen können. Selbstredend bezeichnen sie einen Baum mit «Baum». Dabei bleibt es jedoch in der Regel. Nur ausnahmsweise sucht einer nach weitern Wörtern, um den Baum genauer zu beschreiben. Die magere Vertretung der Beiwörter ist bezeichnend. Die 73 deutschschreibenden Rekruten der Infanterie-Rekrutenschule 10 in Chur haben zusammen nur 140 Beiwörter gebraucht, also deren zwei in einem Aufsatz. Der allgemeine Durchschnitt ist kaum höher.

*Die komplizierten Satzformen überwiegen*

Analphabeten gibt es in den Rekrutenschulen praktisch keine. Auf hundert Rekruten trifft



Pipin, der Kurze

ein ehrgeiziger, kleiner Mann von riesenhafter Stärke wurde im Jahre 751 in einer Reichsversammlung nach damaliger Sitte auf den Schild gehoben und auf den Thron gesetzt. Hierauf liess er sich zum König der Franken erküren.

Damals kannte man BOVET'S Spezialgrössen für kleine Figuren noch nicht.

Es klingt etwas unglaublich und doch ist es so: Herren mit kurzen oder ganz grossen Längenverhältnissen, grosse, breitschulterige oder kleinere, korpulente Figuren, untersetzte mit grosser Bundweite, wie auch tannenschlanke — alle finden bei BOVET den gutschitzenden, elegant kleidenden Fertig-Anzug oder Mantel. Wir kommen nicht in Verlegenheit, denn unsere Auswahl in Spezialgrössen ist nicht so leicht zu überbieten.

**BOVET**



Confection Bovet  
Ecke Löwenstrasse/Schweizergasse  
am Löwenplatz  
Zürich

FRNY



Manche hübsche Dame zieht es vor, die Augen zuzukneifen und «Krähenfüße» zu bekommen, statt eine Brille zu tragen, weil sie nicht weiß, wie sehr eine gut gewählte Brille ihren Charme erhöht. Für jedes Auge und jedes Gesicht die richtige Brille zu finden, das ist seit 20 Jahren die Spezialität von



Sihlstraße 38, beim Scala-Kino, Zürich



ZWIEBACKFABRIK HUG MALTERS

es ungefähr einen, der nicht imstande ist, regelrechte Sätze zu schreiben. 99 von 100 beherrschen den Satzbau; mehr als die Hälfte verwendet häufiger komplizierte als einfache Satzformen, eine Folge der sehr eingehenden Beschäftigung der Schule mit den Nebensätzen.

#### *Einfache Satzformen sterben aus*

Wissen Sie, was eine Satzperiode ist? Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter beginnt so: «Ein Mann ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber. Diese plünderten ihn aus, schlugen ihn wund, ließen ihn halbtot liegen und gingen davon.» Der zweite Satz ist eine Periode, diese bündige und klare Form, die uns erlaubt, in einem Satze vom gleichen Gegenstand eine Reihe Aussagen zu machen, eine Satzform aber, die leider keiner der Jungen mehr kennt. — Am Verschwinden sind auch die wörtlichen Redesätze; auf tausend Sätze trifft es heute nur noch etwa 25 Redesätze.

#### *Je mehr Schuljahre, desto besser die Rechtschreibung*

Mein Kollege Louis Kessely, ebenfalls Prüfungsexperte des Waffenplatzes St. Gallen, hat sich die Mühe genommen, aus einigen hundert Aufsätzen den Prozentsatz der richtig geschriebenen Haupt-, Zeit- und Beiworter zu ermitteln, und zwar für jede Berufsgruppe:

Berufsgruppe	ohne Fehler
Studenten	99 0/0
Kaufleute	99 0/0
Gewerbetreibende	97 0/0
Bauern	94 0/0
Ungelernte	82 0/0

#### *Aber der Stil wird mit der längeren Schulung nicht besser*

Am besten schreiben im allgemeinen die Handwerker und Gewerbetreibenden. Sie nehmen das Thema gewöhnlich ohne Umschweife in Angriff, weichen selten davon ab und scheuen sich nicht, etwa eine Maschine genau zu beschreiben. Die Rekruten, die im Zivilleben tagsüber keinen Federhalter in der Brusttasche tragen, Rekruten, die den Schulbänken schon lange entronnen sind, verstehen es auch bedeutend besser, unterhaltend und sogar mit

Humor zu schreiben, als die Studenten und kaufmännischen Angestellten, die häufig das sogenannte schwierigere Thema, die Abhandlung wählen, z. B. im Sommer 1950: Soll ich mich einer politischen Partei anschließen? So aufschlußreich solche Rundfragen sind, wenn sich viele dazu äußern, so wenig können sie einen darüber hinwegtäuschen, daß die Formulierung einer Antwort auf die obige Frage leichter ist, als die von den untern Berufsgruppen gewählte schriftliche Darstellung eines bestimmten Handlungsablaufes oder Tatbestandes.

*Die Jugend schreibt wieder schöner*

Die amtsältern Kollegen erklären übereinstimmend, die Schriften der Rekruten hätten sich in den letzten zehn Jahren bedeutend gebessert. Die große Kraftanstrengung, hervorgerufen durch die Schriftreform, hat sich demnach gelohnt.

*Aber mit der Interpunktions nimmt sie es nicht genau*

Vor allem nicht mit dem Komma. Es gibt schlechthin keine Aufsätze, in denen nicht ein Komma fehlt. Durchschnittlich fehlen pro Aufsatz 2—3 Kommas, Symptom einer Jugend, die den Kopf zwar voll großer Dinge hat, sich aber nicht gern um die kleinen bekümmert.

*Der dunkle Punkt: Schweizergeschichte*

Die Ergebnisse der schriftlichen Rekrutaprüfung entsprechen dem, was man erwarten darf. Was die Schule gründlich übt — Rechtschreibung, Satzbau usw. — das bleibt, was sie ungenügend übt — Klarheit und Anschaulichkeit des Ausdruckes z. B. —, das beherrscht auch der Zwanzigjährige ungenügend. In der mündlichen Prüfung aber erlebt der Lehrer die beklemmende Überraschung, daß vom Unterricht in der Schweizergeschichte beinahe nichts geblieben ist, trotz der zwei wöchentlichen Geschichtsstunden während mindestens vier Jahren. Die Gründungsgeschichte ist bei den meisten Rekruten in einen mehr oder weniger dichten Nebel gehüllt. Einer von zehn gibt das Stichwort «Schwabenkrieg» oder «Westfälischer Friede», wenn nach dem Zeitpunkt der Lösung der Eidgenossenschaft vom Deutschen Reiche gefragt wird. Und einer von hundert weiß etwas von der Wieder-

Erstklassiges Qualitätsmaterial  
 Gute Isolierung  
 Bequeme Anschlußmöglichkeiten  
 Ein- und Mehrpunktaufhängung  
 und praktische Flanschanordnung  
 stempeln ZENT-Boiler zu  
 erstklassigen und preiswürdigen  
 Schweizer-Fabrikaten




  
**ZENT AG BERN**

1

**Jetzt**  
**UOLG**  
*Traubensaft  
trinken!*  
**naturrein**

*Jetzt verlangt Thue Haut*  
**NIVEA!**



*Mit Nivea der unübertroffenen  
in Luft und Sonne!*

Pilot AG., Basel

**Die Küche glänzt – wie neu gemalt**

mit Wohnlichs «Poli-Brille» (sprich: Poli-Bril), der vorzüglichen Hochglanzpolitur zur Pflege von gestrichenen, emailierten, lackierten und hochglanzpolierten Möbeln und Gegenständen. In Drogerien erhältlich.



**Wohnlich's Poli-Brille**

Hersteller: G. Wohnlich, chem.-techn. Lab., Dietikon-Zeh.

**GUT BERATEN**



**WAADT**  
UNFALL



**GUT VERSICHERT**

geburt der neuen Eidgenossenschaft zu erzählen.

*Dennoch sind unsere Rekruten glühende Patrioten*

Das AufsatztHEMA «Eine Wanderung», einer Infanteriekompanie auf der Luziensteig gegeben, veranlaßte viele, den Marsch von Maienfeld auf die Steig zu beschreiben. (Die Luziensteiger Rekruten fassen ihre Ausrüstung in Chur, fahren dann nach Maienfeld und marschieren in der Kolonne auf die Luziensteig.)

«Der bedeutendste Gang in meinem Leben war der Gang von Maienfeld nach der Luziensteig. Ich hatte ein so stolzes Gefühl, daß mir mein Vaterland ein Gewehr, überhaupt die ganze Ausrüstung anvertraut hatte. Ich war von einem solchen Glücksgefühl erfüllt, daß ich meine Umgebung vergaß. Usw. »

Diese Sätze sind typisch für die patriotische Gesinnung unserer männlichen Jugend. Ihre leidenschaftliche Bereitschaft, das Land ihrer Väter wenn nötig zu schützen, ist das schönste Ergebnis der Rekrutenprüfung, ein Ergebnis, das wir allerdings zur Hauptsache nicht der Schule, sondern unserer starken Tradition und dem guten Stern unserer Heimat zu verdanken haben.

*Max Groß*

**Gaas gää!**

*Sehr geehrte Herren!*

ALS vorsichtiger Autofahrer stoppte ich vor einem Fußgängerstreifen, auf dem eben eine ältere Frau die Straße überqueren wollte, den Wagen völlig ab. Das trug mir aber statt eines Lobes für rücksichtsvolles Fahren einen scharfen Verweis des Fahrlehrers ein:

«Nüd brämse, sondern de Fueßgänger ufs Trottoir zruggjage, das isch flüssigs Fahre! Gaas gää, und de Fueß uf d Kupplig trucke. 's Uuhüüle vom Motor macht dänn dere Frau scho Bei. »

Diesem Fahrlehrer habe ich die Märznummer des «Schweizer Spiegels» zugeschickt und den Artikel von Adolf Guggenbühl «Chaos im Lande der Ordnung» rot angestrichen.

*E. M., stud. ing., Zürich.*

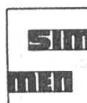
## Die Lampenschale

IN einer Turnhalle irgendwo im lieben Schweizerland entdeckt der Schulabwart eines Morgens, daß die große Schale der Deckenlampe zerschlagen ist. Trümmer davon hängen noch im Gitterwerk des Drahtnetzes, das als Schutz um die Lampe gespannt ist. Schulabwarte sind die reinsten Detektive. Im Abfallkessel findet er die Scherben der zerschlagenen Schale. Der Übeltäter will sich offenbar vor der Verantwortung drücken und den angerichteten Schaden nicht gutmachen. Wer war der Täter.

Die Schulbehörde wird alarmiert. Die Untersuchung setzt sofort ein. Sämtliche Lehrer befragen ihre Schüler. Niemand weiß etwas von der Geschichte. Die Nachforschung wird auf sämtliche Vereine, die in der Turnhalle ihre Übungsstunden abhalten, ausgedehnt. Resultatlos! Verdächtigungen werden laut und fallen nach der Abklärung in sich zusammen.

Es ist ein kleines Dorf. Der Übeltäter ist ganz bestimmt auf dem laufenden über die Bemühungen der Schulbehörde, der Lehrerschaft und des Abwartes. Er muß durchaus im Bilde sein über den umständlichen Apparat, der zur Eruierung des Täters in Bewegung gesetzt wurde. Aber er hüllt sich in Schweigen. Hat er Angst? Lacht er sich heimlich ins Fäustchen über die gelungene Verwischung der Spuren?

Monate verstrecken. Alsgerach gerät die trübe Geschichte in Vergessenheit. Da wird plötzlich durch eine unvorsichtige Äußerung der dunkle Hintergrund aufgehellt. So ist es geschehen: Vor der Turnstunde und ohne Lehrer tummeln sich die Knaben der Sekundarschule in der Halle. Der Lederball flitzt wild durch den Raum und spickt mit einem Male, von einem Schüler hart geschossen, an die Deckenlampe. Prasselnd stürzen die Scherben der zerschmetterten Schale von der Decke auf den Hallenboden. Einen Augenblick stehen die Knaben betroffen vor dem Scherbenhaufen. Der Übeltäter ist nicht auf Rosen gebettet, und wenn er den Schaden bezahlen muß, wird das seine Schwierigkeiten haben. Da bricht in den jungen Menschen ganz spontan ein Gedanke durch: Weg mit den Scherben in den Abfallkessel und dicht halten! Wer etwas ausbringt, wird verprügelt! Wir müssen un-



Möbelwerkstätten Traugott SIMMEN & Cie. A.G. Brugg  
Tel. 41711, Zürich, Uraniastr. 40 (Schmidhof) Tel. 256990  
Lausanne, 47, Rue de Bourg, Tel. 222992

# Weisflog Bitter!

*bewährt sich stets vor oder  
nach dem Essen*





*Frühling,  
Sonnenschein, neue  
Kräfte und zur  
Stärkung Ihrer Haare  
jetzt*

## *Birkenblut*

der kostbare für Sie gewonnene Alpenbirkenensaft mit Zusatz von Arnikaß, mit den wertvollen Eigenschaften. Verlangen Sie Birkenblutprodukte für Ihre tägliche Haarpflege. Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido (Tessin).

## MONT BLANC

Der  
Füllhalter  
mit der „lebendigen“ Feder

Von Fr. 21.— bis Fr. 95.—

Generalvertretung: Walter Kessel S. A., Lugano

## Fortus! Wie verjüngt

fühlt man sich, wenn eine FORTUS-KUR die sex. und Nervenschwäche überwindet und dem vorzeitig alternden Körper neue Kraft und Energie schenkt. **Herren-FORTUS:** KUR Fr. 25.—, mittl. Packg. Fr. 10.—, Probe Fr. 5.—, 2.—. **Damen-FORTUS:** KUR Fr. 28.50, mittl. Packg. Fr. 11.50, Probe Fr. 5.75, 2.25. In Apotheken erhältlich, wo nicht, diskreter Postversand durch **Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.**



serm Kameraden durch dick und dünn beistehten!

Nun ist es an der Schulbehörde, darüber zu entscheiden, wie dieses Komplott zu bestrafen sei. Eine leidenschaftliche Diskussion setzt ein. Sie ist mehr wert als zehn Beschlüsse über den Neuanstrich verrosteter Dachrinnen am Schulhaus usw., weil sie sich mit jungen Menschen zu befassen hat. Erziehungsfragen werden aufgerollt, die in den Schulbehörden doch immer zu kurz kommen, weil die administrativen Geschäfte 99 % der Sitzungen in Anspruch nehmen. Vom großmütigen Verzeihen bis zum «Statuieren eines Exempels» werden alle Möglichkeiten erwogen.

Schließlich fällt die Schulkommission ein salomonisches Urteil. Es lautet: Sekundarschüler! Wir schätzen euern Geist der Kameradschaft und Hilfsbereitschaft. Das war flott von euch. Den rechten Weg habt ihr aber nicht gefunden. Kameradschaft verlangt ein Opfer. Bringt es jetzt! Es ist noch nicht zu spät. Rupft eure Sparbüchsen, und wir wollen sehen, ob eure Gesinnung echt und tief ist! Was dann noch fehlt, zahlt die Schulkasse.

Es fehlte nichts. Bei Heller und Rappen wurde der Schaden gutgemacht. Sie haben sich auch auf dem guten Weg bewährt, diese Vierzehnjährigen. Aber es war nötig, ihnen klarzumachen, daß sie in die Irre gegangen waren und einen unsauberen Ausweg gewählt hatten.

Damit endet die Geschichte von der Lampenschale.

Wilh. Fischer

## Was wir dem «Schweizer Spiegel» verdanken

*Lieber «Schweizer Spiegel»!*

GESTERN brachte mir mein Mann die Märznummer des «Schweizer Spiegels» nach Hause. Voll Begeisterung lasen wir darin, und schuldbewußt kam uns unsere Unterlassungssünde in den Sinn. Wir hätten den «Schweizer Spiegel» eigentlich schon vor zehn Jahren abonnieren sollen, denn damals haben Sie, das heißt ein Artikel Ihrer Zeitschrift, uns einen großen Dienst erwiesen. Sie wußten nie etwas davon, und wir Ungetreuen haben es auch beinahe vergessen.

Es sind nun heute ziemlich genau zehn Jahre her, daß mein Mann, der damals mein

Bräutigam war, zum Zahnarzt gehen mußte. Im Wartezimmer las er den «Schweizer Spiegel». Er stieß dabei auf eine Rundfrage: «Wir heirateten trotz dem bescheidenen Einkommen und haben es nie bereut.»

Es ist schade, daß Sie damals meinen sonst so ruhigen Mann in seiner Begeisterung nicht sehen konnten. Als er mich nachher besuchte, sagte er zu mir: «Was andere tun, können wir auch!» Wir verfügten damals über sehr wenig Mittel und hatten uns schon lange hin und her überlegt, ob es wohl zur Heirat reiche. Glücklicherweise besaß ich schon eine kleine Wäsche-Aussteuer und auch etwas Geschirr. So stellten wir eine Liste auf vom Notwendigsten und rechneten und rechneten, bis wir herausfanden — und zwar eben durch den Vergleich mit den Aufsätzen im «Schweizer Spiegel» —, wie es zu machen sei.

Nun hieß es nur noch die Schwiegereltern vorzubereiten. Da wir gerade vor Kriegsausbruch standen, wurde uns, besonders von den Eltern meines Mannes, abgeraten zu heiraten. Wir aber schauten uns während der Unterredung nur immer lächelnd an, dachten an den «Schweizer-Spiegel»-Artikel und daran, daß wir sicher auch so viel zustande bringen würden wie andere.

So heirateten wir denn und haben es tatsächlich nie bereut. Besonders schön war unser erstes Jahr, als wir noch sehr sparen mußten und mein Mann überall wacker mithalf.

Später ging es finanziell langsam bergauf, mein Mann bekam eine bessere Stellung, ich mußte nicht mehr mitverdienen, und nach einigen Jahren waren wir eine glückliche Familie mit drei Kindern.

Aber daß wir zur richtigen Zeit den entscheidenden Schritt wagten, das verdanken wir einzig und allein jenem Artikel in Ihrer Zeitschrift. Und so, wie er uns damals den Anstoß zur Heirat gab, so versuchen wir heute selber hie und da jungen ängstlichen Leuten, die aus finanziellen Gründen den Schritt nicht wagen, Mut zuzusprechen.

*In Dankbarkeit verbleibe ich Ihre  
Frau H. M.*

### Onkel Ferdinand in der Schule

DIE Schulzahnärztin war im Lehrerzimmer. Klassenweise gingen die Schüler in Begleitung ihrer Lehrer zur Untersuchung. Die Zahn-



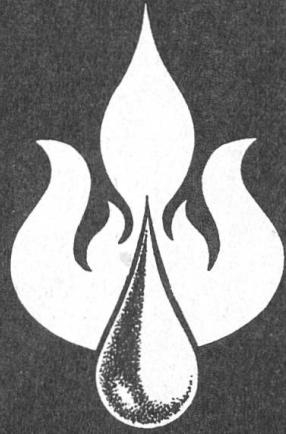
**Was Just bringt,  
ist gut!**



Wenn Ihnen ein Just-Produkt  
mangelt, schreiben Sie bitte an  
**ULRICH JÜSTRICH JUST  
WALZENHAUSEN/App.**



# ÖLBRENNER



## SIX MADUN

SCHWEIZERFABRIKAT  
ERPROBT UND BEWÄHRT

FABRIK IN SISSACH

BUREAUX IN:

BASEL TEL. 42928 | LUZERN TEL. 22877  
BERN TEL. 24370 | ZÜRICH TEL. 257294  
ST. GALLEN TEL. 26896



ärztein benützte die Gelegenheit, um die Kinder über Zahnpflege und gesunde Ernährung zu belehren:

« Seit man wieder so viel süße Sachen kaufen kann, haben die Kinder wieder viel schlechtere Zähne, das merkt man schon. »

« Dunkles Brot ist doch immer das beste! — Eßt ihr auch immer dunkles Brot? »

« Und ihr Buben — schleckst ihr etwa auch? Aber, aber — es ist ja schade um die Zähne und erst noch ums Geld! Wie schnell ist doch das süße Zeug im Magen verschwunden, und dann hat man nichts mehr davon! »

Ich begleitete meine Klasse ins Schulzimmer, kam aber gleich wieder zurück, um mit der Zahnärztein noch etwas zu besprechen. Unterdessen hatte die Gehilfin für sich und ihre Chefin den Znuni ausgepackt. Er bestand aber nicht etwa aus einem kräftigen Stück Schwarzbrot und einem vitaminreichen Apfel. Nein — ein hochaufgebeigter Kartonteller voll Patisserie stand auf dem Tische. Bei diesem Anblick mußte ich lachen! Die Pädagogik des Onkels Ferdinand hat auch weibliche Vertreter.

K. R., Zürich.

### Lösung der Denksportaufgabe von Seite 41

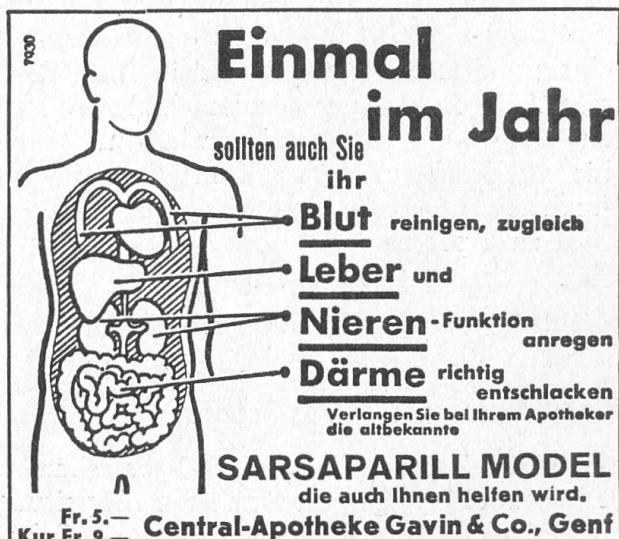
Zur Vereinfachung der Beschreibung numerieren wir die Reihe mit den Nummern 1 bis 8.

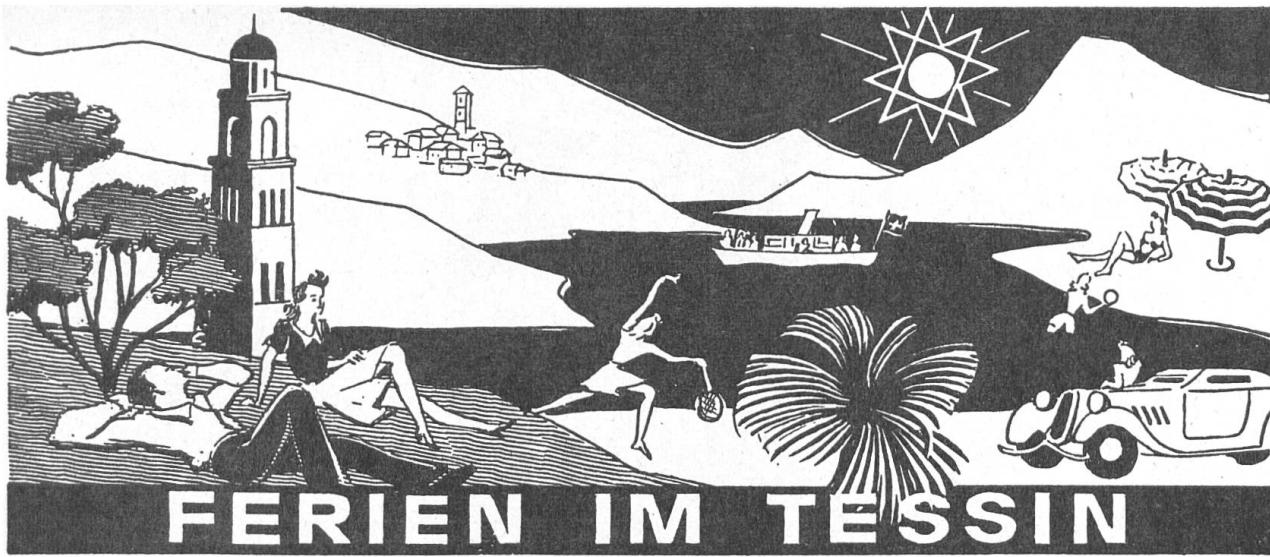
Man ergreift Nr. 5, überspringt Nr. 4 und 3 und legt mit Nr. 2 ein Kreuz.

Nun nimmt man Nr. 3, überspringt Nr. 4 und 6 und legt mit Nr. 7 ein Kreuz.

Mit Nr. 4 überspringt man das Kreuz am Platz Nr. 2 und legt mit Nr. 7 ein Kreuz.

Schließlich nimmt man Nr. 6, überspringt das Kreuz am Platze 7 und legt mit Nr. 8 ein Kreuz.





### Kleiner Hotelführer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
<b>Ascona:</b> Klein-Hotel Basilea* ....	(093) 7 24 24	ab 13.50	<b>Lugano:</b> Adler-Hotel und Erica-Schweizerhof* .....	(091) 2 42 17	15.— bis 19.—
Hotel Seeschloß Castello* .....	7 26 85	13.— bis 15.— Pausch. 105-120	Hotel International au Lac* .....	2 13 04	17.— bis 20.—
<b>Brissago:</b> Grand Hotel Mirafiori* ..	8 22 34	12.50 bis 15.—	Hotel Fédéral Bahnhof* ..	2 44 03	ab 15.—
Hotel Myrte und Belvédère am See* ....	8 23 28	12.— bis 15.—	Kochers Hotel Washington* .....	2 49 14	ab 14.25
<b>Cademario:</b> Kurhaus Cademario* ....	(091) 3 25 28	15.— bis 20.—	Pasticceria Via Canova S. A. ....	2 30 80	
<b>Gandria:</b> Hotel Schönfels .....	(091) 2 21 22	12.50	<b>Lugano-Cassarate:</b> Hotel du Midi au Lac* ...	(091) 2 37 03	13.50 bis 16.—
<b>Locarno:</b> Parkhotel* .....	(093) 7 45 54	20.50	<b>Lugano-Castagnola:</b> Hotel Boldt* .....	(091) 2 46 21	ab 13.—
<b>Locarno-Monti:</b> Pension Müller* .....	7 19 71	ab 13.50	Hotel Müller* .....	2 10 23	15.50 bis 20.—
Posthotel* .....	7 13 12	ab 12.50 bis 14.—	<b>Lugano-Paradiso:</b> Hotel und Pension Britannia* .....	2 19 92	pauschal 15.50 bis 17.—
<b>Locarno-Muralto:</b> Pension Gaßmann* ....	7 48 21	ab 11.—	Hotel Esplanade au Lac* .....	2 46 05	Eig. Strandbad 14.— bis 16.—
<b>Locarno-Orselina:</b> Hotel Orselina, A. Am- stutz-Borsinger* .....	7 12 41	ab 14.50	Hotel Primerose .....	2 25 08	13.50 bis 18.—
			Alkoholfreies Posthotel ..	2 13 63	13.— bis 14.—
			Hotel Ritschard- Villa Savoy* .....	2 48 12	14.— bis 21.—
			<b>Lugano-Tesserete:</b> Hotel-Pension Eden .....	(091) 3 92 53	12.—

### Hilfe für Nerven-

schwache, die ihre überarbeiteten Nerven stärken und beruhigen möchten; mit dem gut empfohlenen **NEO-Fortis** (Fr. 5.—). Bald nehmen Nervenkraft und Nervenruhe beachtlich zu, weil das hier empfohlene Präparat Stoffe enthält (Lecithin, Calcium, Magnesium usw.), die für die Gesundung der Nerven notwendig sind. In Apotheken erhältlich, wo nicht, diskreter Postversand durch die **Lindenholz-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.**

